

„Mensch so ein Teufel“
Predigt zu 1. Petr 5,5c-11
15. So. n. Trinitatis, 4. September 2016
Evang.-Luth. Christuskirche, Bad Neustadt a.d. Saale

Wir hören einen Abschnitt aus dem 1. Petrusbrief im 5. Kapitel: *5c Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade. 6 So demütigt euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, damit er euch erhöre zu seiner Zeit. 7 Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch. 8 Seid nüchtern und wacht; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge. 9 Dem widersteht, fest im Glauben, und wisst, dass ebendieselben Leiden über eure Brüder [und Schwestern] in der Welt gehen. 10 Der Gott aller Gnade aber, der euch berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christus Jesus, der wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, aufrichten, stärken, kräftigen, gründen. 11 Ihm sei die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.*

Liebe Gemeinde!

Seid nüchtern und wacht; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge. Dieser Satz mit dem Teufel bleibt am meisten hängen beim ersten Hören. Und er kann andere Sätze überhören lassen, wie etwa diesen: *Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch.* Oder diesen: *Der Gott aller Gnade [...] wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, aufrichten, stärken, kräftigen, gründen.*

Vom Teufel ist in unserem Predigtwort deshalb die Rede, weil es teuflische Zeiten sind für die Christenmenschen, die da angeschrieben werden. Die Christen müssen herhalten für jede Art von Verunglimpfung. Und sie sind an allem schuld. Damals. *Seid nüchtern und wacht; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge.*

Teuflische Zeiten. Die kennen wir auch. In dieser Intensität vor allem aus der Zeitung. Es sind teuflische Zeiten in Syrien und an vielen anderen Orten in der Welt, die es zuweilen auch bis zu uns nach Europa schaffen. Osama bin Laden war in den Zeitungen oft „der Teufel“ bis ihn eine amerikanische Spezialeinheit erledigte. Eine teuflische Zeit begann am 1. September vor 77 Jahren mit dem Einfall der deutschen Truppen in Polen. Dann für die Juden. Und die vielen, vielen anderen Opfer des NS-Regime. Und schließlich nach dem Krieg für die, die vertrieben wurden.

Teuflische Zeiten. Die gibt es auch in unserem privaten Leben. Aber was haben sie mit dem Teufel zu tun? Sind es nicht allem voran Menschen, die sich teuflischen Zeiten gegenseitig bescheren? Sich das Leben zur Hölle machen Wer ist dann der Teufel?

In der Sprache der Bibel gibt es zwei Begriffe für den Teufel: *Satanas* und *diabolos*. *Satanas* bedeutet Feind. *Diabolos* Verleumder. Vom hebräischen *satanas* kommt unser Wort Satan. Und vom griechischen *diabolos* leitet sich unser Wort Teufel ab. Im Alten Testament spielt der Teufel keine Rolle. Namentlich taucht er hier nur auf in der Hiobgeschichte im Thronrat Gottes als eine Art Ankläger. Auch im Neuen Testament hält sich die Rede vom Teufel in Grenzen. Hier ist er der Versucher, der Böse, der Fürst dieser Welt. Einer Welt, die die Christen wegen der vielen Verfolgung als teuflisch erlebt haben.

Insgesamt drückt sich in der Symbolsprache vom Teufel die menschliche Erfahrung lebensfeindlicher Gedanken, Kräfte und Mächte aus, die entweder vernichten oder verführen.¹

Aber wer ist verantwortlich für diese lebensfeindlichen Gedanken, Kräfte und Mächte? Der Teufel — wer auch immer er sein soll? Oder sind es nicht Menschen, die hinter diesen Mächten stecken? Ist es dann nicht ein leicht durchschaubares Ablenkmanöver, dem Teufel, wer auch immer er sein soll, das Böse in die Schuhe zu schieben?

Ich denke: Der Glaube an den Teufel lässt diesen erst Wirklichkeit werden. Der Glaube schafft nämlich grundsätzlich Wirklichkeiten. Deshalb ist es auch so wichtig, über seinen Glauben Rechenschaft abzulegen und über ihn nachzudenken.

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Ich glaube aber nicht an den Teufel — wer auch immer er sein soll. Ich glaube auch nicht an das Böse im Menschen. Ich weiß, dass es das gibt. Auch in mir. Aber ich glaube an die Überwindung des Bösen. Bei mir und bei allen anderen auch.

Gefährlich wird es, wenn Menschen an das Böse glauben. Oder den Teufel — wer auch immer er sein soll.

Ein Blick nach Polen im Jahr 2016. „In Polen, das erlebt, wer durchs Land reist, glauben viele an die Existenz des Teufels und die von Dämonen, und seit dem Machtwechsel im letzten Herbst sind dunkle Mächte in aller Munde. Etwa 200 katholische Geistliche, von ihren Bischöfen als Exorzisten beauftragt, versuchen, dem Bösen im Namen Jesu Christi beizukommen. Vor zwanzig Jahren waren es 17.“ So war vor einer Woche in einer sehr guten Reportage in der Süddeutschen Zeitung² zu lesen.

Die Autorin der Reportage stellt dabei nicht einfach Polen an den Pranger. Sie betont: „Überall auf der Welt treiben Exorzisten Menschen, die sie für Besessene halten, oder die sich selbst für besessen halten, den Teufel aus. Meistens nach dem vier Jahrhunderte alten Ritual der katholischen Kirche, aber auch ohne das Rituale Romanum, dessen erneuerte Form [...] Johannes Paul II., der polnische Papst, im Herbst 1998 in Rom approbierte, werden Exorzismen vollzogen: in evangelischen Freikirchen zum Beispiel, in Gemeinden charismatischer Bewegungen, in anderen Religionen natürlich auch.“

Dass nach diesem erneuerten Ritus von 1998 empfohlen wird, bei Anzeichen teuflischer Besessenheit auch einen Psychiater zu befragen, hat mit dem Tod von Anneliese Michel aus Klingenberg am Untermain zu tun.“ Der Fall dürfte nicht wenigen von uns noch ein Begriff sein. „23 Jahre alt ist sie geworden. Sie starb 1976, abgemagert zum Skelett, nachdem an ihr, mit Genehmigung des zuständigen Bischofs, über Monate die Teufelsaustreibung nach den katholischen Weisungen von 1614 praktiziert worden war. Der „Fall Klingenberg“ hatte in vielerlei Hinsicht enorme Wirkung. Auch unzählige Wissenschaftler analysierten das Geschehen, und Künstler deuteten es auf ihre Weise, Hans-Christian Schmid zum Beispiel, in seinem klugen Film Requiem. Bei Exorzisten in Polen aber wird Anneliese Michel verehrt, als wäre sie eine Heilige. Es ist ganz einfach: Sie [...] habe als Gläubige die schwere Aufgabe angenommen, mit ihrem Leiden und Sterben die Existenz des Teufels, der Hölle und des Fegefeuers zu beweisen. Das ist die Lesart.“

Existenz des Teufels, der Hölle und des Fegefeuers beweisen? Wir glauben als Christenmenschen doch nicht daran! Wir glauben an die Auferstehung der Toten und das ewige Leben! So bekennen wir im Apostolischen Glaubensbekenntnis, das die ganze Christenheit auf Erden bekennt — auch in Polen. Der Glaube an den Teufel ist nicht der 4. Glaubensartikel in Ergänzung zu den drei Glaubensartikel unseres Glaubensbekenntnisses. Der Glaube an den Teufel ist

Aberglaube. Wie es Aberglaube war, für die epileptischen Anfälle der unglücklichen Anneliese Müller den Teufel, wer auch immer er sein soll, verantwortlich zu machen. Wo war hier das Gebot der Nächstenliebe, dass der jungen Frau zu helfen befohlen hätte? Warum sind auf diese Frage nicht die beteiligten Priester und Bischöfe gekommen? Wegen ihres eigene Aberglaubens!

In Polen, so die Reportage, hat sich der Satan zurückgemeldet. Oder besser gesagt: der Aberglaube daran. „Und seit dem Machtwechsel muss man den Eindruck gewinnen, dass das katholische Ritual um das Austreiben des Teufels längst eine politische Dimension hat, eine Entsprechung also im politischen Handeln der Regierung. Ihr Land, so fürchten es jetzt viele Polen, ist auf dem Weg, eine rechtsnationale Diktatur zu werden. Die Gesellschaft ist tief gespalten, und die katholische Kirche, die doch bis zum Ende der Achtzigerjahre eine unabhängige Institution war, zugänglich für alle, ist es auch. Wenn man es zuspitzt, dann ist der streng katholische Chef der Partei Recht und Gerechtigkeit (Pis), Jarosław Kaczyński, nicht nur der mächtigste Mann im Hintergrund, er ist auch so etwas wie der stille, politische Exorzist seines Landes, der sich der Aufgabe verschrieben hat, die Nation von der Macht des Bösen zu reinigen, von den Dämonen des Westens nämlich, die sich verschworen haben, Polen zu zerstören. Basil Kerski, der Politikwissenschaftler, wird Kaczyński einen „Sektenführer“ nennen. [...] Sieht man sich an, was die neue Regierung seit letztem Herbst in atemberaubender Geschwindigkeit an ‚Reinigungen‘ in allen Bereichen, bis hinein in die Schulbücher, vorgenommen hat, ahnt man, dass [...] der katholische Exorzismus in Polen das Fundament für Kaczyńskis politischen Exorzismus legt.“

Merken wir, wie wichtig es ist, über unseren Glauben oder Aberglauben nachzudenken? Und nachdenken heißt, unseren Glauben immer wieder an der Bibel ausrichten. Sonst wird Glaube leicht zum Aberglaube. Und der geht nicht nur in Polen um. Auch bei uns haben Verschwörungstheorien Konjunktur. Neulich sagte eine Frau zu mir: die Europäische Union mache unser Land kaputt. Darauf sagte ich, dass es den meisten Menschen doch gut gehe und wir eine niedrige Arbeitslosenquote wie noch nie hätten. Ihr Antwort: das sei alles nicht wahr. Aberglaube!

Wer nun der Teufel ist? Die Antwort gibt es in der Bibel. Als Jesus das erste Mal frei und offen davon gesprochen hatte, dass er leiden und sterben müsse, nahm ihn Petrus beiseite und fing an, ihm zu wehren — wie Luther übersetzt hat. Darauf sagte Jesus zu Petrus: *Geh weg von mir, Satan! Denn du meinst nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist.*³

Das Teuflische ist ziemlich menschlich. Und die lebensfeindliche Gedanken, Kräfte und Mächte — sie gehen von uns Menschen aus. Keinen Verschwörungstheorien und keinem Aberglauben sollen wir darum nachlaufen. Nüchtern und wachsam sollen wir sein, sagt unser Predigtwort aus dem 1. Petrusbrief. Und es sagt noch mehr: *Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch.* Und das sagt auch: *Der Gott aller Gnade aber, der euch berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christus Jesus, der wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, aufrichten, stärken, kräftigen, gründen.*

Und schließlich hält es unmissverständlich fest: *Ihm sei die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.*

Anmerkungen:

- 1) Calwer Bibellexikon, Band 2, Stuttgart 2003, S. 1336.
- 2) Süddeutsche Zeitung vom 27.08.2016, Renate Meinhof, Die Seite 3, „Auf Teufel komm raus“; alle folgenden gekennzeichneten Zitate entstammen diesem Artikel.
- 3) Markus 8,33.